



herausgegeben von Th. Hell.

35. Sonnabend, am 2. Mai 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.

**Drillinge.** Historisch-romantische Erzählungen von David Ruffa. Wismar, Schmidt u. v. Cosel. gr. 8. 372 S.

Der Verf. hat durch seinen Roman: *Jom Kipur* oder das Veröhnungsfest, sich bereits auf einer sehr vortheilhaften Seite gezeigt. Scharfe Charakteristik ist eine Haupteigenschaft seiner romantischen Darstellungen, sie fehlt auch in diesen drei Erzählungen nicht, denn von diesen Dreien führt das Buch den Namen. Der Kaiser, die erste derselben, schildert die Zeit kurz vor Napoleon's Kaiserkrönung und bringt ihn selbst nebst der milden und geistvollen Josephine auf die Scene. Schroff stehen sich hier die politischen Ansichten gegenüber und die zarte Liebe geht unter in ihrem Conflict. Ein nicht minder anziehendes Ereigniß reiht die Fäden der zweiten Erzählung: *Wola*, aneinander. Man kann sich leicht denken, daß es der letzte polnische Krieg und die Eroberung Warschau's ist, in deren Wirren und Blutbäder, Heldenthum und Verrätherei wir hier geführt werden, und uns nur einer wehmüthigen Freude an der Rettung des jungen Deutschen, der in Alles dieses mit verflochten ward, hingeben können. Anklänge an Polens neuestes Schicksal finden sich auch in der dritten Erzählung: *Aben Said*, vor, aber bis in die Zeiten Alfons des X. von Castilien reichen die Wurzeln des Baumes hinab, der sich in wunderbaren Verzweigungen über die höchst eigenthümlichen Gestalten breitet, in deren Gemeinschaft wir hier kommen, und welche zum Theil ihr mystisches Dunkel selbst noch nach der Katastrophe beibehalten. Das Interesse an jeder dieser Erzählung wird zwar ein verschiedenes seyn, aber sich stets in seiner Lebendigkeit gleich bleiben.

**Der Irrewisch.** Eine Novelle von Bohemus (G. Opik). Stuttgart, Weise. 1834. 8. 248 S.

Im Vortworte behauptet der Verf., daß der Stoff zu dieser Novelle „der Wirklichkeit mit Wahrheit entnommen und so Vieles in derselben selbst buchstäblich wahr sey.“ Eine etwas sonderbare pleonastische Wortstellung. Ergründen, was daran wahr sey, kann aber nach des Verf. gleich darauf folgender Versicherung Niemand. Warum sollten wir es also versuchen? Das Ganze beruht auf der täuschenden Aehnlichkeit zweier Personen. Nicht eben ein neues Motiv und hier nicht selten bis auf's Aeußerste getrieben. Die sonderbarsten Verwechslungen, Mißgriffe, Verschuld-

ungen, ja fast Verbrechen entstehen allerdings daraus und die Person des Erzählers spielt eine ganz eigene Rolle darin; aber es geht uns fast zu bunt dabei zu, die Ortveränderungen namentlich sind so reißend und unvorhergesehen, daß wir unsern ganzen Glauben an die Wahrheit der Versicherungen des Verf. zu Hilfe nehmen müssen, um nicht Alles für Erdichtung zu halten. Die Irrewische spielen dabei eigentlich nur eine Nebenrolle. Festern historischen Grund behauptet allerdings dem Anscheine nach

**Elisabeth Tarakanow, oder die Kaisertochter.** Ein historischer Roman aus der neuern Zeit von Wilhelmine Lorenz. Altenburg, Expedition des Eremiten. 1835. 210 S.

aber wo sind die Beweise dafür? Zuerst wurde dieses angebliche Opfer der Grausamkeit Katharinens von Rußland in einem französischen Romane behandelt und die grausame und schwarze That des Fürsten Alexis Orlow mit ihren Folgen geschildert. Von da benutzten mehre Schriftsteller diese anziehende Begebenheit und auch in der Abendzeitung erschien eine darauf begründete Novelle. Nicht minder ergreifend ist sie hier behandelt, und die Theilnahme an dem schönen, unbefangenen und doch so gräßlich verrathenen Schlachtopfer wird sich immer gleich bleiben.

**Skizzen von Julian.** Neuhaldensleben, Eyraud. 1835. 8. 248 S.

Die ersten drei prosaischen Aufsätze dieses Buches versetzen uns ganz in Hofmann's Manier, obgleich der Verf. nur bei dem dritten derselben sich ausdrücklich dazu bekannt hat. Wem diese gefällt, wer an diesem Grauen, das sich doch oft wieder in tollen Scherz auflöst, an allen solchen Verirrungen der Phantasie, wie sie, Gottlob! nun nicht mehr in der Mode sind, sich erbaut, der wird mit dem größten Interesse bei dem Nachtstücke *Irlichtsflamme*, der abenteuerlichen Historie *Sprünge*, und dem Phantasiestücke *Augenzauber* verweilen. Uns hat es nur Bedauern erregt, daß so viele lebendige Phantasie an so fragenhafte Gebilde verschwendet wurde. Einen frischen Humor zeigt der Verf. in der darauf folgenden Novelle, das *Arcanum*, wo die Gespensterfurcht nur von der lächerlichen Seite aufgefaßt wird.

Ganz seinen Hofmann'schen Launen überläßt sich aber der Verf. wieder in den drei prosaischen Kürzern